

7. Brief

I. N. 191.788

Meine Geliebten!

Loeben schlägt's 5 Uhr Abends. es ist Weihnachtsabend! - Mit welch' süßen Gefühlen erwartete ich da stets die Stunden, in denen man sich im Kreise der Familie am wolsten fühlt; wie herb sind diese nun geworden. - Zwar durchhebt mich ein ungehobener heiliger Schauer wie von Kindheit her, doch bald taucht die Realität mit ihrer ganzen Rohheit ~~da~~ wieder vor mir auf und ich fühle mich heute mehr wie je verlassen. mein Schmerz wird allerdings gemildert, wenn ich denke, daß auch die gute, liebe Mama wie Gnati in Liskerl ähnliche Gefühle empfinden, für mich sei da Frühling ~~da~~ Weihnachten, in dem ich Euch alle wiederzusehen hoffe! - Allerdings fühle ich mich sehr wol, denn eine große Productivitätsfunde bemächtigt sich meiner mehr wie je; ich habe schon wieder Einiges fertig componirt, so einige

Lieder: „Die gute Nacht, die ich dir sage“
aus Brückerts „Liebesfrühling“, Er ist
gekommen in Sturm und Regen“ aus
Brückerts „Liebesfrühling“, habe ferner
eine ganze Serie neuer Clavierstücke in
der Arbeit, wie ein Claviertrio.

Im Ganzen bekam ich bisher 67 Briefe
(6 aus Klagenfurt, 7 aus Stoca, 6 aus Prag, 5 aus
Leipzig, 31 aus Graz, 6 aus Wien, Berlin, Dresden 2).
Falt weiß noch immer hier und muß
~~er~~ seine 2 Vorträge wiederholen, da sie so
unporwendlich gefielen, erst Neujahr will er
abfahren; ich sende Euch auch einen Aufsatz
von ihm (im Leipziger Intelligenzblatte erschienen),
den ich mir wiederzuschicken bitte. -
Das Wetter ist hier eigenthümlich: noch
immer keine Spur von Schnee, erst heute
schlug die Temperatur gewaltig um und
es ist zum Erfrieren kalt; ich habe fast ge-
heißt, am Fenster sind unzählige Eisblumen! -
Imposant nimmt sich jetzt der riesengroße
Augustusplatz aus, der wie ein Park aussieht,
den es ist der Christbaummarkt, so schön,
wie ich ihn noch nie sah!



Friedrich Marx schrieb mir vor kurzem und schickte mir seine neuen Gedichte, welche entzückend schön sind (hab schon eines davon in der Arbeit), gestern schrieb mir Großpapa Leitlin gedrängt voll, indem er ausführlicher auf Dr. Hagners Principien eingeht, deren "gesammelte Schriften" er jetzt liest. - Alle Abende turne ich bereits seit 3 Wochen consequent und ernstlich vor dem Schlafengehen, ich mache Übungen (Stopsübungen) mit den Händen, vielmehr Arme nach allen Seiten und mitunter 50 Kniebeugen nacheinander, daß ich oft ganz hin bin, ich glaube aber, das magt was für die Gesundheit, da soll ich es lieber nicht thun ~~von der~~ Stellung? Meine Brust wird zu sehr angegriffen! - Schreib mir darüber! - Nun aus Tagebuch!

Sonntag den 16. December bekam ich die Konvaleszenzanzeige von Lehmann Flauer und Prof. Kuroret, war jemand von Euch bei der Hochzeit? - Schreib mir

15
Noch davon! -
Sonntag den 17. Decembre: Beethoven
106. Geburtstag!!!!!!!
Halloh!!!!!!!
Kivat!!!!!!! Hoch!!!!!!!

Zur Feier
seiner Sonate
Op. 53 gespielt!

Zwei Lichter ange-
zündet,
Büste geküßt,
glücklich gemacht!



Nix mehr am Sonntag! -
Montag am 18. Decembre; Vormittag zu
Breithoff im Härtel gegangen, was ich Euch
schon geschrieben habe. - Nun noch
einzelne Details (sächlich; Detailch):

Zu Bogen zum J. Brück

Classisch war meine praktische Vorsicht,
 die Großmuthigen zu spielen. - So was
 laßt sich nicht schreiben, das muß man
 mit Mienen und charakteristischen Ge-
 bärden erzählen. - Also er mich wegen des
 Honorars (als er das Wort sprach, fiel ich fast
 um im Geiste nämlich), in Thirollichkeit spielte ich
 den Selbstverständlichen, wollte zwar mit mei-
 ner angeborenen Bescheidenheit um keinen
 Preis der Welt das Honorar selbst bestimmen,
 was vom geschäftlichen Standpunkte sehr dumm
 war; dann aber vernahmte ich mich im Voll-
 bewußtsein meines selbstverständlichen Glückes
 und beehrte mich, heiter Ruhe" (natürlich
 fingirt) ~~zu~~, da man mich früher aufmerk-
 sam machte, daß man immer mehr be-
 gehen soll bei Breithopf in Kästel als man
eigentlich will, weil sie immer eine mit
 Antzkytsformeln gewürzte Abzugssumme
 machen, 150 Mark, worauf sie mir
 die in Thirollichkeit gewünschten 100 Mark
 sogleich nach Unterschriftung der verschiedenen
 Quittungen neirerseits in blankem Golde
 auszahlten! - Pumps! - Abends gieng
 ich mit Lepak in das neue Stadttheater,
 wo ich mir das so oft gerühmte von mir
 noch nicht gekannte, köstliche Lustspiel
 „Der Kirchenfresser“ von J. Moser ansah. -
 Dann ~~das~~ ~~mit~~ mit Lepak zur Feiw
 eine Flasche Bordeaux getrunken! -

Freitag, am 19. December, Kam Nach-
mittag der heutzige Böttcher, welchem
ich viele Compositionen von mir vor-
spielte (ein lieber, idealer Mensch!!
Mama wäre verliebt in ihn!) -

Mittwoch, am 20. December, ~~1876~~; Nachmittag
kamen Falb u. Kupak auf 1 Stunde zu
mir, wo wir uns nach Steiermark
experimentell vouchten, ich spielte
Steirer, Kupak mit Falb tanzen dazu
Jesek - Kam sangen wir mit 3 Stimmen
Steirerquartetten (köstlich! ganz Timmer!)
Abends gieng ich ins neue Stadttheater;
Pienzi" von einem gewissen Wagner (herlich)

~~2~~ Aufführung!) -
Samstag, den 21. December 1876: Beginn
der Weihnachtsferien! - Abends ins ~~11te~~
~~11te~~ Gewandhausconcert gegangen (ganz
kimmlich!!). Ouverture zu Oberon von
Heber (50jährige Heberfeier) - Ich muß
schnell hinüberlaufen zum Christ-
baum! i Kallok! Kallok!
Lamm Fortsetzung!!!

Ko L L L



24. Decemb. 1876

(Gleüchliche Weihnachtsfest!)

(25.)
-12-

Also heute Fortsetzung!

Nach der Overture kam Josef Joachim,
der berühmte Geige, den ich das erstemal
hörte (Erwartungen waren meinerseits nicht
übertreffend, wenn auch sein Spiel wärmer
macht wie das aller anderen großen Künstler,
jedoch merkt man bei ihm den begabten
Künstler, bei Hilbering nur den fleißigen und
~~ein~~ strebsamen, bei Livori gar nur den ge-
übten Kunststückchenmacher (nicht mehr
Künstler, wenn er auch auf der höchsten Höhe
seiner Aufgabe angelangt ist!) - Joachim
spielte ein ganz neues, noch im Manuscript
befindliches Violinconcert von Reinecke (sehr
nett, bewegt sich stets zwischen verwäppterem
Schumann u. Mendelssohn immer ihre
Bahnen mit vorzüglichem Geschicke beiseit-
lassend und so zwar einen ~~sehr~~ ^{historisch} originellen aber
doch ^{historisch} peinlichen Eindruck ~~zu~~ ^{machend})
Dann folgte die von Kraft und Lieblichkeit
strotzende Balletmusik aus „Jaris und Helena“
von Gluck. Dann spielte Joachim die Sonate
Le trille du diable von Tartini ganz vorzüglich.
Zuletzt kam die F-dur-Symphonie (eine
der herrlichsten Werke der ganzen modernen
Symphonie-Literatur) des leider vor Kurzem
(3. Decemb. 1876) verstorbenen Konrad Götz.
Die Ausführung dieser Symphonie, wie aber
besonders der Hebräischen Overture war
eine Meisterleistung, wie seus se kein

Orchester der Welt bevor aufweisen
könnte (hinreichend!)

Freitag, den 22. December. So viel Unsinn
wie heute Nachmittag habe ich mein
ganzes Leben noch nicht getrieben, Falb,
Kupak und ich besetzten eine St. 16 Weich-
nachtsflaschung auf der Straße. - Wir sangen
auf offener Straße halblaut Steirerlieder
(2 Tenore in. 1 Bass), größten Freude Leute, jüngere
um 5 Uhr in einem Kinderstück im alten
Stadttheater (wo ich das erstemal war; derinspielt
schon Götter und d. Neuborn), man gab näm-
lich: "Max und Moriz", ein Bubenstück
in 7 "Streichen" dramatisirt nach Wilhelm
Busch's Original (kristlich, fast ganz mit
Busch's Knittelversen), besuchten im uns ganz
freundes Fräulein unter Falb's Leitung, indem
wir Kupak als Baron Lilienthal vorstellte,
dass wir uns halb tot lachten, wie
diese Kinder waren wir, und nun Unsinn
zu treiben und jegliches Keimwech zu verbannen.
Abends das Lied: "Die gute Nacht, die ich dir sage" uns
dickits, Liebesfrühling componirt.

Samstag, den 23. December, 1876: Mit Falb in Kupak
um 1/2 2 Uhr Nachmittag in die Thomaskirche zur Motette
jüngere, welche bis 2 Uhr dauerte (gottvoll), man
sang ganz himmlisch: Weihnachtsmotette von,

3. Bogen zum 7. Briefe

Er F. Richter und 3 altpöhmische Weismächter
volklicher - Abends das Wetter ist gekommen
in Sturm und Regen aus Pöckerts "Liebes-
frühling" fertig componirt -

Samstag, den 24. Decembre (Christabend!)

Abends kam Kupak, welcher mit mir
zu Melchior zum Christbaume geladen war.
Schenkt Euch: Der arme Kupak hätte allein zu
Hause sitzen müssen; da haben ihn da guten
Lente eingeladen, weil er mein Freund
ist, ohne das sie ihm näher kannten;
sie haben mich wirklich sehr gerne -

Ich suchte mir alles Hinweg energisch
zu vertreiben und ging hinüber. Da Salon
Melchior's stößt an mein Zimmer, da
war nun ein großer Christbaum aufgestellt,
Großflammen angezündet, etc.; es war
also sehr feierlich und hell. - Für mich
war ein eigenes Tischchen hergerichtet, wo
meine Sachen lagen für die ich Euch
Tausend Dank sage. - Ich hatte einen
reizenden Christbaum (beleuchtet und
schwarz behängt von Melchior) auf meinem
Tischchen ^{zu hoch} 2 Fuß hoch ^{ist}; darunter war
ein großer "Stollen" gebacken und Bäckereien
von Melchior; für Kupak auch ein Teller
voll Obst und Bäckereien. - Dann war für
mich noch da: Mozart's Briefe, vorausgegeben

von Ludwig Nohl, was mich sehr freut und
von Gusti (was mich sehr in Freude setzt)
Beethovens Streichquartettpartituren, Op. 95, 127 u. 130.
Dann Gantys reizende Lieder Op. 3, von denen
besonders das erste ganz wunderschön ist. -
Bitte, schreibt mir umgehend, ob er mir
die selbst geschickt hat oder nicht, denn für
jeden Fall müßte ich mich bei ihm bedanken.
Dann Franziskus' liebes Lesezeichen, Portraitgruppe
Mama's Gymnasium und Liska's (ich finde Liska bis vor aus!), ferner ein
sehr hübsch gestrickter Handstüchhalter welchen ich von
Frau Melchior (von ihr selbst gestrickt) bekam. - Ferner
langte Briefe ein von Papa, Mama, Gusti, Hermann, Adolf
Moriz, Liska, Wilhelm, Artina. - Von Moriz u. Hermann auch Protop
graphien, die ich angezeichnet finde, die mich sehr
freuten!! - Punkt 8 Uhr (2 Minuten früher) ging ich in
mein dunkles Zimmerl hinein und besuchte Mama's
Gedankenrevue praktisch, indem ich als
es 8 Uhr schlug (für das erste um 7 Uhr hinter den Brief zu
spät!) an Mama und Euch alle mit Heimlich
Dachte, indem ich eure Bilder betrachtete, welche
mir vom Wiedersehen der in der Gasse gegenüber
beleuchteten Christbaumfenster erhell wurden.
Groß öffentlich bringen wir die Heimlich nächste
Jahr alle zusammen fröhlich zu! - Ich saß
mit Kupak bei Melchior u. Kupak, und
wir blieben beide bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, ich blieb noch
bis 1 Uhr auf! - Es war niemand beim Christ
baum geladen als ich, Kupak u. ein Amorikaner
welk' hört vor aber schon früher fort ging!
Die Familie selbst nämlich besteht



ans der Fran (sehr lieb, fein und gemüthvoll!), der Tochter (19 Jahre alt, freundlich, liebenswürdig, sehr gemüthlich, nicht hübsch, aber anmüthig), den 2 Knaben (zwischen 8 und 10 Jahren, hübsche wenn auch ausgelassene Kerle, echte Sachsen-Schulbuben!), später kamen noch 2 junge Freunde der Knaben. Der Gemahl Fran Gemahl Melchior's war Medizindoctor und ist bereits vor 5 Jahren gestorben, man spricht und schreibt sie an für Fran Doctor! - Richtig! - Bald hätte ich vorgelesen: Ich gab natürlich einige Kleinigkeiten: der Bedienerin (ein junges, sehr aufmerksames Mädchen, beiläufig wie Marianne Stomath) gab ich ein feines Halstuch (seidengestrickt oder so was) (kostete 1 Mark 50 Pfennige), ich hätte ihr schon etwas geben müssen, so kann's billiger. - Den beiden Buben gab ich den Robinson⁹ und der Tochter das Kases (Fr. Anna) meine Kamasene⁹ (von der sie so riesig entzückt ist) und meine Photographie. -

Liebs alles! - Gebabt Euch wol! -

Ihr liebend, liebend, liebend, liebend
liebend, liebend, liebend, liebend Lienteln!

Euer alter
Wilhelm

Leipzig am 25. December 1878

